

Aufgefallen MEGA COOL



Urs Heinz Aerni

Ich las einen Roman, der sich in den 1930er Jahren in Berlin abspielte. Ich stiess auf eine Passage, in der ein Mann in einen anderen fragte, ob ihm der soeben besuchte Anlass gefallen habe. Da antwortete der Andere: «Nicht wirklich.» Dann musste ich das Buch weglegen. Wissen Sie warum? Weil diese Wendung damals nicht üblich war, die kam so erst im 21. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum auf. «Das geht gar nicht», dachte ich und hielt inne mit der Feststellung, dass auch diese Formulierung noch nicht lange bei uns gebräuchlich ist. Interessant ist, wie wir uns seit einigen Jahren erkenntlich zeigen mit «Ich danke Dir» und nicht mehr einfach nur «Danke» sagen und es mit «Gerne» quittiert bekommen statt «Gern geschehen».

Eingebürgert hat sich die Rückmeldung in Restaurants bei der Aufgabe von Bestellungen mit «sehr gerne». Die Sprache ist in Bewegung, mutiert sich, übernimmt von

da einen Sound und woanders her ganze Satzteile. Spurenelemente zeugen von Herkunft und vergangenen Kulturen. So muss der Jugend erklärt werden, dass die «gemeine» Amsel nicht eine hinterhältige ist und die «Wählscheibe» eigentlich aus der alten Welt der Kommunikation stammt. Wir könnten uns doch mal vornehmen, dergestalt ältere, aber noch taugliche Wörter zu verwenden, dass unser Gegenüber zur Feststellung gelangen könnte, wie mega cool es sein kann, wenn man versucht, mit archaischer Manier aus dem Vollen zu schöpfen.

Hochachtungsvoll
Ihr
Urs Heinz Aerni



«Die deutsche Sprache – Ursprünge, Entwicklung und Wandel» von Herbert Genzmer Matrix Verlag, 978-3-7374-1047-2, zehn Franken.

WASSERKRAFT ERLEBEN

Der Stausee Sufers und die Kraftwerkzentrale Bärenburg sprechen für sich: Der Hinterrhein ist kein wilder Fluss mehr, sondern wird intensiv für die Erzeugung von elektrischer Energie genutzt. Die Wasserkraftnutzung ist in vieler Hinsicht eine spannende Angelegenheit – besonders die dramatische Vorgeschichte am Hinterrhein. In den Vierzigerjahren tobte im Rheinwald nämlich ein erbitterter Kampf um den Bau eines grossen Stausees. Splügen wäre im Stausee versunken. Die vereinigte Schweizer Elektrolobby stiess mit ihrem Projekt aber auf den entschlossenen Widerstand der drei Gemeinden Splügen, Medels und Nufenen. Das letzte Wort hat-



te schliesslich der Bundesrat. Er entschied sich für die Menschen von Splügen und gegen das Megaprojekt. Stattdessen wurde der Stausee in der italienischen Valle di Lei gebaut. Eine gute Lösung, wie sich zeigen sollte. Heute ist das ganze Einzugsgebiet des Hinterrheins ein komplexes System der Wasserkraftnutzung, bestehend aus Stauseen, Stollen und Zentralen. Begleitet von Reto Attenhofer, Lehrer in Splügen und ausgezeichneten Kenner der Kraftwerkgeschichte, kann man am Donnerstag, 4. Juli, per Velo die spannende Geschichte der Wasserkraft am Hinterrhein von Splügen bis Andeer erkunden.

Treffpunkt Velotour (mit eigenem Velo):
Donnerstag, 4. Juli, 12 Uhr, Splügen Post.
Rückreise 17 oder 18 Uhr ab Andeer.
Anmeldung bei Viamala Tourismus, 7435 Splügen,
081 650 90 30 oder info@viamala.ch.

